

Buch, Regie Federico Pfaffen
Rolle Hähnchen

Tages-Anzeiger · Donnerstag, 14. November 2002

ber hat auf
r einen Rat
Komponis-
der Neuen
Antwort be-
en nicht auf
> hören, die
Avantgarde
anderen den
on im inter-
Avantgarde
r noise» be-
io einen Se-
Strawinsky,
die Musik.»
ingt Gruber
rankenstein-
r aus dem

Das Huhn und das Ei

Federico Emanuel Pfaffens
Heiratskomödie verwandelt
die lauschtige Herzbaracke
auf dem Zürichsee in
einen wilden Hühnerstall.

Von **Charlotte Staehelin**

Da muss ein tollwütiger Fuchs gewütet haben. Anders lässt sich die Aufregung in der Herzbaracke nicht erklären. Ein wildes Chaos herrscht im Raum. Der Boden und die schweren Holztische sind übersät mit Notenblättern, Büchern, Kunstblumen und Geschirr. Ein verlorener Musiker (Christoph Maurer) irrt mit weinerlicher Stimme durch den Raum, sucht das Universum im Plastikei und den Fehler in der Partitur. Während Helga Barsch, la patronne (Monica Marquardt), mit resoluter Miene ihre Gäste an den Tischen verstaubt.

Das dauert an und kostet erste Nerven. Denn das aufwändig inszenierte Chaos droht, noch bevor die Vorspeise serviert wird, ins Leere zu laufen. Dann kommt Hähnchen, der unfreiwillige Bräutigam. Und es wird nicht besser. Peter Friedli gockelt virtuos, verwandelt sich in einen Torero, macht den Clown und muss dennoch der immergleiche Waschappen bleiben. Wie alle Männer in Pfaffens überladener Text- und Musikcollage.

Die Männer sind zitternde Versager, die Frauen resolute Biester, und alle zusammen wollen sie Geld. Viel Geld. Dafür gehen sie über Leichen. Viele Leichen. Jede Figur stirbt mindestens zweimal. Weshalb genau, bleibt unklar. Fest steht, dass alle dauernd wundersam auferstehen und dass insbesondere die Frauen gegen Schluss etwas weniger Kostüm tragen. Die falschen Stoffbusen und Hüften fallen, dafür sind pikante Strapse zu sehen. Man gönnt sich ja sonst nichts. Das Hühnerfrikassee und der Reis schmecken hervorragend, sonst ist an «Rübe ab - In den Krallen der Gier» nicht viel dran.

Weitere Vorstellungen bis am 30. 12.



n russischen
Loris Welt,
Obwohl lar-
reiben, jetzt
ührt man Nä-
hrer Begeis-
hren Freun-
d Alexander.
steht das
Kindesmiss-
et im Raum
bislang Er-
nem neuen
erzähleri-
er am Ende
nhänge stift
gt für man-
vermeintli-
n und rettet
Loris musste
, sonst hätte
lschau» ver-
ndeter Ein-
Pessoa ent-
des Verlan-
zu fantasti-
chönheit zu-
t ganz in Er-
man. Luch-
chen 2002.